

"Betroffenheit zeigt Wirkung" Nachgefragt

Artikel aus der Marbacher Zeitung vom 10.04.2010

Der Markgröninger Stadtjugendpfleger Frank Becker will die Vereine für den Jugendschutz sensibilisieren.

Herr Becker, Ihre Präventionsarbeit zum Thema Alkohol klingt sehr anschaulich - und auch schonungslos.

Ja. Ich habe den ehemaligen Handballer Frank Milbich nach Markgröningen eingeladen. Er berichtet am kommenden Montag den Jugendlichen von der Skizunft über seinen Absturz in die Alkoholsucht. Im Handball und in den Sportvereinen ist es ja Usus, nach dem Spiel in der Kabine zusammen eine Kiste Bier zu trinken. Das war bei mir nicht anders, da war ich noch keine 16. Für Frank Milbich war das ein Einstieg von vielen in die Sucht. Der Alkohol hat ihm die Lebensgrundlage entzogen. Davon erzählt er und lässt die Zuhörer Fragen stellen.

Und seine Botschaft kommt an?

Wer sich in der Jugendarbeit auskennt, weiß: Betroffenheit zeigt eine große Wirkung bei Jugendlichen. Mit Vernunft allein kommt man nicht weit.

Anlass, sich um das Thema zu kümmern, gibt es ja genug.

Das Thema Alkohol ist allgegenwärtig. Es ist eine neue Kultur entstanden: Jugendliche stellen sich auf die Straße und lassen sich volllaufen. Manche haben einmal in der Woche einen Vollrausch.

Warum setzen Sie bei den Vereinen an?

Markgröningen hat ein reges Vereinsleben, die Vereine sind wichtig und eine Sozialisationsinstanz. Ich hoffe, dass noch mehr das Angebot mit Frank Milbich annehmen. Außerdem versuche ich, eine Schulung zum Thema Jugendschutz zu organisieren. Das ist nämlich keine leichte Aufgabe in den Vereinen. Das müssen Leute sein, die bereit sind, sich die Finger zu verbrennen, wenn man sie auf einen wunden Punkt legt.

Ihre Stelle ist im November neu geschaffen worden - weil es viele Anlässe dafür gab?

Markgröningen stand sicherlich eine Zeitlang im Blickpunkt - vor allem wegen des Schäferlaufs. Die Sozialarbeit hat in der Stadt aber generell einen großen Stellenwert. Bei 14 000 Einwohner vier Sozialarbeiter zu finanzieren, darunter einen an der Schule und zwei im Jugendhaus, bedeutet ein enormes Engagement in dem Bereich.

Die Fragen stellte Kathrin Haasi